

Frenndtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 15. Februar 1985

Nr. 33 (4911)

Preis 3 Kopeken

Im Blickfeld: Ernte 85

Stabilität bei der Maschinenreparatur

Ist bereits Tradition im Kolchos „Peredowik“, Gebiet Aktjubinsk, die Mechanisatoren auch in diesem Jahr aufrecht erhalten.

Die Instandsetzung der Technik verläuft strikt nach dem Plan. Der Chefingenieur des Kolchos Woldemar Kling ist des Endresultates sicher. Die Leute wollen und können vorbildlich arbeiten, Dank den Bemühungen des Ingenieurtechnischen Dienstes sind die Arbeitsorganisation und der ganze Produktionszyklus präzise gestaltet. Dafür sorgt man übrigens schon viele Jahre nachdenklich.

Neben der Mährescherhalle befinden sich gleich die Schmiede und die Schweißerei. Bei der Überholung der Technik sind dreizehn Personen, wahre Meister ihres Faches, aus den beiden Komplexbrigaden des Kolchos

eingesetzt. Ihre Arbeit leitet der Gütekontrollleur N. Grusin. Ende des vergangenen Jahres waren bereits 28 Mährescher gegenüber den 16 geplanten einsetzbar. Die verbliebenen 18 Mährescher sollen zum 20. Februar überholt werden.

Die Instandsetzung erfolgt nach der Baugruppenmethode. Jeden Tag könnte ein Mährescher im Maschinenhof die Reihe der überholten Getreidekombines auf- füllen. Im „Peredowik“ verfährt man aber anders und repariert sie partienweise. In der Reparaturhalle finden zehn Mährescher Platz. Nur drei oder vier werden sofort in Arbeit genommen. In zehn bis zwölf Tagen

sind sie fertig. Der Mechanisator, der den Mährescher bei der Ernte steuern wird, gehört einer der vier Arbeitsgruppen an. Nach Abschluß der Reparatur prüft er ihn selbst und liefert an den Maschinenhof. Gleich allen Reparaturarbeitern ist es am hohen Endergebnis, d. h. an der tadellosen Qualität der Überholung interessiert. Das wird auch durch die Entlohnung für die Instandsetzung Getreidekombine gefördert. Dabei wird der Koeffizient des Leistungsbeitrags berücksichtigt.

Auch bei der Überholung der Kraftfahrzeuge ist das Arbeitstempo gut. Jeder Fahrer setzt seinen Wagen selbst instand. Im Kolchos gibt es mehrere Bereitschaftsfahrer. Sie betätigen sich an der Reparatur.

Bei der Traktorenüberholung gilt dasselbe Prinzip. Die Maschinen werden nach dem Brigade-Baugruppen-Verfahren instand gesetzt. Es gibt hier zwei Taktstrassen: eine für Raupen- und eine für Radschlepper.

Neu in der Reparaturwerkstatt ist die Buchführung über die Ersatzteile. Der Gütekontrollleur vermerkt pünktlich, wann und welches Maschinenteile ersetzt wurde. Das erleichtert die Arbeit im nächsten Jahr. Der Meister

kennt die Schwachstellen und auch die Nutzungsdauer des betreffenden Maschinenteils. Viele Teile werden mit eigenen Kräften restauriert. Durch ihr Können tun sich dabei der Schweißer I. Shelesnjakow und der Kraftanlagenschlosser I. Siniza hervor. Zum Nachhelfern bei der Reparatur spricht das Vorbild solcher erfahrenen Mechanisatoren an wie A. Wanscheld, W. Dmitruk und N. Kolodjaschny. Die Dreher I. Kuzewol, P. Lebedenko und I. Wolmar arbeiten im Zweischichtensatz.

Schon gegenwärtig wird für die Beregnungstechnik gesorgt. Im Kolchos gibt es 19 Pumpstationen. Gleich zu Jahresbeginn hat man mit ihrer Reparatur begonnen. Diese Arbeit leitet W. Primak, der auch Gruppenleiter bei der Bewässerung ist. Gemäß dem Plan des Ingenieurtechnischen Dienstes sollen sie Anfang März instand gesetzt sein. Alle sechs Beregnungsanlagen „Fregatte“ sind so gut wie überholt. Im Sommer werden neun eingesetzt werden. Der Kolchos wird seine Bewässerungsflächen vergrößern.

Dietrich TOLGER

Gebiet Aktjubinsk

Das Tempo bleibt hoch

In der vierten Abteilung des Sowchos „50 Jahre UdSSR“, deren Feldbaubrigade von A. Herdt geleitet wird, überholt man die Technik jahraus, jahrein mit eigenen Kräften. Auch gegenwärtig werden hier die Landmaschinen und Schlepper organisiert und hochqualitativ instand gesetzt. Der Sowchos besitzt einen als Werkstatt eingerichteten Mittelbau. Hier überholt man die Mährescher und Schlepper. Die Werkstatt ist mit den notwendigen Ausrüstungen und Werkzeugmaschinen ausgestattet. In der Abteilung sind ausgezeichnete Mechanisatoren tätig.

Bei der Reparatur wurde ein gutes Tempo angeschlagen. Zu Neujahr waren schon alle 18 Getreidekombines und sechs von den sieben instandzusetzenden K-700-Schlepper überholt. Auch die sechs Radtraktoren sind für die Frühjahrbestellung einsetzbar. Zum Tag der Wahlen in die Obersten Sowjets und örtlichen Sowjets, sollen auch der letzte „Kirowez“ und die sechs Raupenschlepper überholt sein.

Bei der Instandsetzung der Landmaschinen tun sich Reinhold Rudi, Wladimir Schulpowolow und andere durch Aktivistenarbeit hervor. Alle Mechanisatoren, die bei der Überholung mitmachen, beteiligen sich an dem wirksam gestalteten sozialistischen Wettbewerb.

Die Steigerung der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen hängt vielfach von der Bodenfeuchtigkeit ab. Deshalb wird im Sowchos dem Aufhalten des Schnees eine verstärkte Beachtung geschenkt. Täglich ziehen vier K-700-Traktoren die Schneefurche. Die Maschinen arbeiten im Zweischichtensatz.

Nikolai IGOSCHEW

Gebiet Nordkasachstan

Der kluge Mann baut vor

Die Ackerbauern des Sowchos „Leninski“ schaffen eine zuverlässige Grundlage für die Ernte im Abschlußjahr der elften Planperiode. Als erste meldeten die Kollektive der zentralen und der mechanisierten Abteilung, geleitet von Siegmund Kerker und Arnold Barz, die Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Sie haben sämtliche Saatgut aufbereitet. In optimalen Fristen haben sie alle 2400 Tonnen Saatgut gereinigt; 2060 Tonnen davon entsprechen den Forderungen der ersten Klasse.

Auch die Gruppe des agro-

technischen Dienstes von Erwin Dants hat ihre Aufgaben erfolgreich erfüllt. Mitte Dezember hatte sie bereits 17 000 Tonnen natürliche Dünger gegenüber den 15 000 Tonnen laut Plan aufs Feld befördert.

Beim Aufhalten des Schnees erzielen die Traktoristen Spitzenleistungen. Dieser muß auf rund 21 000 Hektar aufgehäuft werden. Die Tagesleistung beim Schneepflügen ist um 60 Prozent angestiegen. Diese anscheinlichen Ergebnisse sind nicht durch Vergrößerung der Zahl der Aggregate, sondern

durch höhere Leistungen erzielt worden. So erfüllen Wjatschlaw Bereshewski aus der zweiten Brigade und Otto Pretner aus der vierten Brigade ihre Schichtsolls zu 200 Prozent. Das Kollektiv der vierten Feldbaubrigade von Franz Woljakuk zieht die Schneefurche bereits zum zweitenmal. Durch das hohe Arbeitstempo kommt die Qualität nicht zu kurz. Die jüngsten Untersuchungen haben gezeigt, daß die Schneeschicht auf den Getreideschlägen bereits 33 Zentimeter stark ist.

Die Brachfelder — davon be-

sitzt der Sowchos rund 3 100 Hektar — sind dreimal kultiviert, mit Herbiziden bearbeitet und mit Ammophos nachgedüngt worden. Auf allen Brachfeldern gibt es gute Kullissen.

Der Sowchos „Leninski“ baut Saatgut an. Seine Hauptaufgabe ist, dessen Produktion im Jahre 1985 und in den nächsten Jahren zu erweitern. Doch sie soll nicht nur durch Vergrößerung der Anbauflächen, sondern größtenteils durch Steigerung der Ernteerträge erreicht werden. Die Ackerbauern beabsichtigen, 16,4 Dezitonnen pro Hektar gegenüber den geplanten 15,4 Dezitonnen zu erzielen.

Eugen KUCHMANN

Gebiet Koktschetaw

An die Führung der argentinischen Bewegung „Appell der 100 für die Erhaltung des Lebens“

Die argentinische Bewegung „Appell der 100 für die Erhaltung des Lebens“ hat an den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko, eine Botschaft gerichtet.

Die Bewegung ist im Mai 1984 auf Initiative von 100 prominenten Politikern, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Kulturschaffenden und religiösen Würdenträgern Argentiniens gegründet worden, die sich in Übereinstimmung mit einem von ihnen angenommenen Programm, von humanen Friedenserwägungen leiten lassen, die zum Ziel haben, zur Verhinderung einer nuklearen Katastrophe beizutragen. Dieser Bewegung haben sich als kollektive Mitglieder verschiedene politische Parteien, führende Gewerkschaften, die größten Universitäten, gesellschaftliche und Jugendorganisationen angeschlossen.

Im folgenden bringen wir den Wortlaut der Antwort Konstantin Ustinowitsch Tschernenos auf die Botschaft der Führung der argentinischen Bewegung „Appell der 100 für die Erhaltung des Lebens“.

Verehrte Herren, ich danke Ihnen für Ihre Botschaft. Sie widerspiegelt voll und ganz die von uns geteilte Besorgnis des Volkes von Argentinien sowie anderer lateinamerikanischer Länder über die gewachsende Gefahr eines Kernwaffenkrieges. Sie schreiben, daß das Bewußtsein und das Gewissen des argentinischen Volkes sie bewegen, für das allgemeine Grundrecht der Menschen — das Recht auf Leben — einzutreten. Dieses Bestreben steht mit den Gefühlen der sowjetischen Menschen im innigen Einklang. Davon ist das ganze Wirken unseres Staates in der internationalen Arena durchdrungen.

Sie wissen offensichtlich, daß die Sowjetunion bereits die Verpflichtung übernommen hat, nicht als erste Kernwaffen anzuwenden, und diese konstruktive Haltung wurde von der überwältigenden Mehrheit der Mitgliedsländer der UNO, darunter auf ihrer letzten Vollversammlung, gebilligt. Wir haben den USA und den anderen kernwaffenbesitzenden Mächten vorgeschlagen, eine ähnliche Verpflichtung zu übernehmen. Auf diesen unseren inständigen Appell bleibt aber immer noch eine Antwort aus. Ihnen ist wahrscheinlich bekannt, daß die Militärstrategie der NATO die Möglichkeit eines ersten nuklearen Schlags vorsieht. Es dürfte nicht schwer sein, sich vorzustellen, welche katastrophalen Folgen der Einsatz von Kernwaffen haben würde.

Wir in der Sowjetunion sind zutiefst davon überzeugt, daß der historische Streit zwischen den unterschiedlichen sozialen Systemen, wie übrigens auch jeder Streit und jeder Konflikt zwischen den Staaten, nur auf friedlichem Wege entschieden werden kann und muß, was in einem ganz besonderen Maße für die an Massenvernichtungswaffen so überfüllte Welt von heute gilt. Das ist unser prinzipieller Standpunkt. Ein Kernwaffenkrieg würde für die Menschheit katastrophale Folgen haben. Es ist an der Zeit, daß sich auch die herrschenden Kreise des Westens dieser simplen Wahrheit des nuklearen Zeitalters bewußt werden.

tender wichtiger Abkommen über Begrenzung des Rüstungswettlaufs zuzunichte machen würden. Die Lebensinteressen der Menschheit gebieten, daß der Weltraum zu ausschließlich friedlichen Zwecken genutzt wird.

Abschließend möchte ich betonen: In unseren besorgniserregenden Tagen wird die durch die Geschichte bestätigte Wahrheit immer offensichtlicher, daß die Geschicke der Welt in einem sehr hohen Grad vom Willen und vom geschlossenen Handeln der Völker abhängt. Sie können heute und sind geradezu berufen, ihr entschiedenes „Nein“ zum nuklearen Tod zu sagen und dem wahrhaftigen Wettrüstungsauf Einhalt zu gebieten. Ich wünsche ihrer Bewegung Erfolge in der erhabenen und unaufschiebbaren Sache des Kampfes zum Schutz der Zivilisation und des Lebens selbst auf der Erde.

Mit Hochachtung

K. TSCHERNENKO

Die Antwort des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko, an die Führung der argentinischen Bewegung „Appell der 100 für die Erhaltung des Lebens“ ist in der Botschaft der UdSSR in der Republik Argentinien offiziell im Rahmen eines feierlichen Zeremoniells überreicht worden.

Auf dem Zeremoniell ergriff der Berater des Präsidenten Argentiniens für Fragen der internationalen Sicherheit, Aldo Tessio, einer der Vorsitzenden dieser Bewegung, das Wort. Er sprach K. U. Tschernenko herzlichen Dank für die Antwort auf die Botschaft aus. Im Namen des argentinischen Volkes dankte er der Sowjetunion, für einen solchen bedeutenden und positiven Beitrag zur Sache des Friedens und der Entspannung. Wie er ausführte, wäre es schwer, sich eine andere Antwort von diesem Land vorzustellen, in dessen Gedächtnis noch immer die Wunden des zweiten Krieges frisch sind, der 20 Millionen Sowjetbürgern das Leben kostete. Diese Antwort ist Ausdruck der Hoffnungen nicht nur der Bürger der UdSSR, sondern auch aller Völker Europas und der ganzen Welt. Die Menschen in aller Welt haben heute kein wichtigeres Anliegen als die Beseitigung der kolossalen Arsenale der nuklearen Massenvernichtungswaffen, unterstrich A. Tessio.

Die Antwort des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, K. U. Tschernenko, an die Führung der argentinischen Bewegung „Appell der 100 für die Erhaltung des Lebens“ ist in der Botschaft der UdSSR in der Republik Argentinien offiziell im Rahmen eines feierlichen Zeremoniells überreicht worden.

Auf dem Zeremoniell ergriff der Berater des Präsidenten Argentiniens für Fragen der internationalen Sicherheit, Aldo Tessio, einer der Vorsitzenden dieser Bewegung, das Wort. Er sprach K. U. Tschernenko herzlichen Dank für die Antwort auf die Botschaft aus. Im Namen des argentinischen Volkes dankte er der Sowjetunion, für einen solchen bedeutenden und positiven Beitrag zur Sache des Friedens und der Entspannung. Wie er ausführte, wäre es schwer, sich eine andere Antwort von diesem Land vorzustellen, in dessen Gedächtnis noch immer die Wunden des zweiten Krieges frisch sind, der 20 Millionen Sowjetbürgern das Leben kostete. Diese Antwort ist Ausdruck der Hoffnungen nicht nur der Bürger der UdSSR, sondern auch aller Völker Europas und der ganzen Welt. Die Menschen in aller Welt haben heute kein wichtigeres Anliegen als die Beseitigung der kolossalen Arsenale der nuklearen Massenvernichtungswaffen, unterstrich A. Tessio.



Den Verpflichtungen gewachsen



Pulsschlag unserer Heimat

Turkmenische SSR

Aus Untergrundquellen

Im turkmenischen Rayon Karabekau haben die Hydrogeologen zwei große unterirdische Süßwasservorkommen entdeckt.

Die unterirdischen Wasserspeicher sind die Hauptquelle der Wasserversorgung der kleineren Siedlungen der Republik. Es ist wirtschaftlich unvorteilhaft, viele Kilometer lange Wasserleitungen zu entfernten Siedlungen zu verlegen. Noch teurer kommt die Wasserzufuhr per Achse oder auf dem Schienenweg zu stehen. Zur Zeit beziehen Dutzende Siedlungen im Gebiet Taschaw Wasser

aus Untergrundquellen. Das Wasser der Großvorkommen wird außerdem noch für die Bewässerung der Wüstenweiden genutzt. Seit Beginn des Planjahrhüfts haben die Hydrogeologen der Republik zwölf unterirdische Süßwasservorkommen entdeckt.

Tadshikische SSR

Kader für den Agrarkomplex

Wer wird die Veteranen der landwirtschaftlichen Produktion ablösen? Die Republik- und die Gebietsschule für Leitung der Landwirtschaft, die auf der Basis von zwei Technikumsowchosen in den Gebieten Leninabad

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörtere auf seiner turnusmäßigen Sitzung die Frage der Tätigkeit der Glawrissowchosstroj bei der Errichtung der zweiten Ausbaustufe des Kanals Irtysh—Karganda und bei der Sicherung der Wasserzufuhr im Jahre 1985 für die Industriebetriebe von Shairam. Es wurde festgestellt, daß die Hauptverwaltung die Arbeit zur Errichtung der zweiten Ausbaustufe des Kanals unbefriedigend organisiert und die dazu bereitgestellten Investitionen jährlich nicht realisiert. Das Bauobjekt ist nicht vollständig mit Erdraum- und Bautechnik, mit Kraftverkehrsmitteln sowie mit materiellen Fonds und Arbeitskräften versorgt. Die Kaderfluktuation ist hoch.

Das Büro verpflichtete die Glawrissowchosstroj, das Bauobjekt zum Objekt zu beschleunigen. Hervorgehoben wurde die Wichtigkeit der Festigung der Staats- und Plandisziplin sowie der Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

erörterte Maßnahmen zur besseren Nutzung der NE-Metalle in der Volkswirtschaft, sowie zur weiteren Entwicklung und Erhöhung des technischen Niveaus der sekundären Nichteisenmetallurgie. Die Ministerien und Ämter der Republik, die Partei-, Staats-, Wirtschaftsorgane wurden beauftragt, alles Notwendige für die Sicherung der höchstmöglichen Einsparung und Steigerung der Effektivität des Einsatzes von NE-Metallen, für ein besseres und qualitativ einwandfreies Ein sammeln von Bruch und Abfällen dieser Metalle, für Beschleunigung der technischen Neuausrüstung und Entwicklung der Betriebe der sekundären Nichteisenmetallurgie sowie für breitere Anwendung der Ersatzstoffe von NE-Metallen und Bimetallen zu tun.

Es wurden außerdem Fragen erörtert, verbunden mit der Vorbereitung und dem Begehen des 150. Geburtstages von Tschokan Walichanow — des hervorragenden Denkers, Aufklärers und Demokraten — in diesem Jahr. Auch andere Fragen kamen zur Behandlung.

Beratung im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans fand eine Beratung der Leiter der Ministerien und Ämter des Agrar-Industrie-Komplexes statt über die Vorbereitung der Frühjahrbestellung, die Stallhaltung der Tiere und die Sicherung der Erfüllung der Pläne bei der Produktion und Erfassung tierischer Erzeugnisse.

Auf der Beratung wurden die Berichte der Minister für Landwirtschaft — M. G. Motoriko; für Obst- und Gemüsegewirtschaft — J. I. Dsherbajew; für Erfassung — N. N. Klewow; für Melioration und Wasserwirtschaft — N. Kipschakbajew; für Fleisch- und Milchindustrie — F. A. Nowikow; und des Vorsitzenden des Staatlichen Komitees der Selchotechnika der Kasachischen SSR A. M. Jegorow entgegen genommen.

Auf der Beratung wurde festgestellt, daß die Partei- und Staatsorgane, die Betriebe und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik das Tempo der Vorbereitung der Frühjahrbestellung täglich beschleunigen. Für die Aussaat in diesem Jahr sind die Ackerflächen größtenteils vorbereitet, das Saatgut ist in ausreichenden Mengen bereitgestellt, fast sämtliche Samen sind schon auf die Aussaatkondition gebracht. Gegenwärtig wird Schnee aufgehäuft und werden natürliche Düngemittel auf die Felder transportiert. Die Landwirtschaft erhielt mehr Mineraldünger und Technik als im Vorjahr; die Bewässerungsflächen erweiterten sich.

Zugleich wurde darauf verwiesen, daß in den Gebieten Alma-Ata, Dshambul, Dsheskasgan, Ksyt-Orda und Uralsk ein bedeutender Teil des Saatguts noch nicht auf die Aussaatkondition gebracht ist. Zu langsam erfolgt der Samenaustausch. Mancherorts ist das Tempo beim Schneepflügen, bei der Abtransportierung der natürlichen Düngemittel auf die Felder und bei der Zufuhr von Kraft- und Schmierstoffen zu niedrig. Zahlreiche Mechanismen, darunter energieintensive Schlepper, sind in den Gebieten Dsheskasgan, Ostkasachstan, Semipalatsk und Turgal für die Frühjahrbestellung noch nicht bereit. Schlecht organisiert ist die Instandsetzung der Meliorationsmaschinen und Pumpenausrüstungen.

In einzelnen Sowchosen und Kolchosen wird der Vorbereitung und Ausbildung der Kader nicht die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt.

Es wurde ferner konstatiert, daß in zahlreichen Landwirtschaftsbetrieben der Republik die Stallhaltung der Tiere unter großer Anspannung verläuft. In einigen Agrarbetrieben der Gebiete Semipalatsk, Taldy-Kurgan, Ostkasachstan und anderer ist der Umfang der Produktion tierischer Erzeugnisse und ihres Verkaufs an den Staat zurückgegangen. Mancherorts ist die Futterbereitung nicht auf dem nötigen Niveau organisiert.

Das ZK der Kommunistischen

Partei Kasachstans forderte die Leiter der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane auf, die bei der Vorbereitung der Frühjahrbestellung und bei der Durchführung der Viehwinterung aufgedeckten Mängel zu beseitigen. Allerdings ist es notwendig, die Kontrolle, die organisatorische und politische Arbeit in den Kollektiven der Feldbaubrigaden und -gruppen sowie der Tierfarmen zu verstärken.

Bis zum Beginn der Frühjahrsfelderarbeiten gilt es, die Saatgut aufbereitung, die Instandsetzung der Technik, die Zufuhr der Kraftstoffe und Düngemittel und die Ausbildung der Kader abzuschließen sowie alle anderen Fragen operativ zu lösen, um die Frühjahrbestellung in optimaler Frist und auf hohem agrotechnischem Niveau durchzuführen und eine zuverlässige Grundlage für eine hohe Ernte in diesem Jahr zu schaffen.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenkte die Beratung dem Anbau von Sommerweizen nach der Intensivtechnologie.

Den Ministerien und Ämtern des Agrar-Industrie-Komplexes wurde die Anordnung erteilt, entschieden um eine vollzählige Erhaltung der gesellschaftseigenen Tierbestände, eine effektive Nutzung der Futtermittel, um eine Steigerung der Tierleistungen, um eine strikte Realisierung der Jahrespläne beim Ankauf von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen durch jeden Landwirtschaftsbetrieb, jeden Rayon und jedes Gebiet zu ringen.

Gemäß den Weisungen des ZK der KPdSU wurde die Aufmerksamkeit der Leiter der Ministerien und Ämter auf die Notwendigkeit gelenkt, die entsprechenden Schlüsse aus den Lehren der vergangenen Jahre zu ziehen, die Winterung organisiert abzuschließen, die Frühjahrbestellung mustergültig vorzubereiten und durchzuführen. Auf dieser Grundlage muß man die Vergrößerung der Produktion von Getreide, Futter und anderen Erzeugnissen im abschließenden Planjahr gewährleisten, um den XXVII. Parteitag der KPdSU und den XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans durch hohe Produktionsleistungen zu würdigen.

Auf der Beratung sprach das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew.

An der Arbeit der Beratung beteiligten sich die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans B. A. Aschimow und N. A. Nasarbajew, die Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR T. B. Kuppajew, E. Ch. Gukassow und T. G. Muchamed-Rachimow sowie der Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. P. Rybnikow. (KasTAG)

Belorussische SSR

Effekt der Luftspinne

Die Wissenschaftler des Wladschok, Technologischen Instituts für Leichtindustrie ersetzten die traditionelle Spindel durch Druckluft und vergrößerten somit die Kapazität der Spinn-, Fäch- und Zwirnmaschinen. Dieser Tage wurde im Obejtrikotagenkombinat von Pinsk die erste Partie Erzeugnisse aus dem aerodynamisch gewebten Stoff hergestellt. Die bestehende Rekonstruktion des Kombinars wird bei weitgehender Einführung des aerodynamischen Spinnverfahrens durchgeführt werden. Diese Technologie wird es ermöglichen, das Sortiment der Stoffe zu erweitern, die unmöglich mit den bestehenden Ausrüstungen hergestellt werden können.

24. Februar - Wahlen in die Sowjets

Schritte einer jungen Stadt

Am Zusammenstoß dreier Schwesterrepubliken liegt die Stadt Tschu. Von hier werden Züge nach Alma-Ata, Frunse und Taschkent abgefertigt.

Valentina KONONENKO, Vorsitzende des Volkswirtschaftsausschusses der Volksdeputierten:

Wenn historischen Standpunkt aus gesehen, sind vier Jahre natürlich nur eine kurze Frist. Aber auch sie war ereignisreich. Seit den vorigen Wahlen wurde in der Stadt ein Betonwerk in Betrieb genommen.

Mit der Stadt wachsen auch die Menschen. Davon zeugt die Tatsache, daß in den vergangenen vier Jahren fünfzig Werkstätten der Stadt mit Staatsauszeichnungen gewürdigt worden sind.

Iwan BUDNIK, Sekretär des Parteikomitees des Bahnbetriebswerks:

Unser Bahnbetriebswerk ist einer der größten Betriebe der Stadt. Hier sind etwa 3000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Zur Verbesserung der Güterbeförderung erhielten wir 45 neue Dieselloks von je 9000 PS. Das bietet uns die Möglichkeit, stetig, ohne Verletzung des Zeitplans zu arbeiten.

Zwecks weiterer Vervollkommnung der Güterbeförderung verlängerten wir den Brigaden-Lokomotivlauf von der Station Moimty bis zur Station Lugowaja. Die

Lokführerbrigaden vergrößerten die Masse der Züge auf den Bahnabschnitten Tschu-Otar und Tschu-Tschiganak um durchschnittlich 200 Tonnen.

Allein im Januar hat das Bahnbetriebswerk 3000 Tonnen Dieseltreibstoff gespart, was für mehrere Arbeitstage ausreicht.

Eduard EICHENBERG, Arbeiterleiter im Bau- und Montagezug Nr. 34, Deputierter des Stadtwirtschaftsausschusses der Volksdeputierten:

In der Zeit seit den letzten Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik hat der Wohnungsbau einen großen Aufschwung erfahren. Mehr als 500 Familien sind in neue komfortable Wohnungen umgezogen.

Die Stadt erweitert von Jahr zu Jahr ihre Grenzen. Zur Zeit werden ein 115-Familien-Wohnhaus, das größte in der Stadt, das neue Bahnhofsgebäude für 1100 Fahrgäste, eine Berufsschule und eine allgemeinbildende Schule mit Sportplatz und Speiseraum sowie die Fernsprechanlage für 2500 Anschlüsse gebaut.

Die Einführung des Großplattenbaus beschleunigte nicht nur das Bautempo, sie hatte auch eine Verbesserung der Qualität der Bauarbeiten zur Folge.

Diese Erfolge sind dank der Einführung des Brigadearbeitsverfahrens erzielt worden. Dieser Methode bedienen sich bei uns fast alle Brigaden.

Im vergangenen Jahr ist unsern Bau- und Montagezug der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen worden.

MAN SAGT, davon, wer den Neuling anleitet, hänge es ab, ob ihm der künftige Beruf zusagen werde. Ludmilla Schreiner, gegenwärtige Regulatorin des technologischen Prozesses in der Aufbereitungsfabrik, hatte Glück.

Selbst sind fünfzehn Jahre vergangen. Ludmilla ist jetzt bereits Oberregulatorin, d. h. die führende Person in der Arbeitsschicht. Ihre Erfahrungen wurden von allen Regulatorinnen des Zweiges studiert.

Auch jetzt kommen zu ihr oft Menschen, um sich Rat zu holen. Sie meint, das Wichtigste sei stets, die Ursache der jeweiligen Störung festzustellen und den richtigen Entwurf zu fassen.

Als Volksdeputierte liegen ihr die Produktionsangelegenheiten am Herzen. Sie bemüht sich, zu begreifen, warum manche Menschen schlecht arbeiten, und ist bestrebt, ihnen zu helfen.



Im Wahlbezirk Towarischtschki Nr. 2 von Kokschtetaw werden die Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und in die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten organisiert.

Unser Bild: Der Sekretär der Parteikommunistischen Arbeit, Schule Nr. 4 A. Kuz im Gespräch mit den Jugagitatoren J. Pustochina, G. Krawitschenko, T. Jewuschenko, R. Kucharenko und J. Friesen.

Kandidaten des Volkes

Die Menschen eilen zu ihr

Und die Fahrer mit elektrischen Heizkörpern versorgt. Als ihren Hauptauftrag betrachtet sie jedoch etwas anderes.

Die Deputierte machte eine Anfrage im Ministerium für Baustoffindustrie der UdSSR, traf in Alma-Ata mit dem Stellvertreter des Ministers für Schwermaschinenbau der Republik zusammen.

Über Ludmilla Schreiner erzählt man hier viel Gutes: Daß sie aufmerksam zu den Neulingen und streng zu den Disziplinverletzern ist. Einmal wollte man auf der Sitzung des Schlichtrates ein junges Mädchen, eine Anlagenfahrerin, bestrafen.

cher, daß dieser Tag ihr für immer im Gedächtnis bleiben wird. Und ich werde mich selbst bemühen, ihr das nächste Mal zu helfen.

Womit beginnt heute ihr Arbeitstag? Zwanzig Minuten vor Schichtbeginn macht der Obermeister der Schicht die Regulatorin mit den Arbeitsergebnissen des Vortages bekannt.

Zusammen gehen sie die technologische Linie und die Fließstraßen entlang — zur Orientierung. Auch für die Übergabe der Schicht bereitet sich Ludmilla ebenso sorgfältig vor.

Es kommt ja verschiedenes zu und manchmal kommt sie von der Arbeit müde und verstimmt nach Hause.

man bemerkt, daß sie verstimmt ist, werden die Spiele der Kinder ruhiger, die älteste Tochter streichelt die Schulter der Mutter, und das Söhnchen schmiegt sein Gesicht zärtlich an Mamas Haar.

„Was ist Ihres Erachtens das Wichtigste in der Tätigkeit eines Deputierten?“ fragte ich sie. „Menschliche Teilnahme. Das Vermögen, den aufgetauchten Problemen und Fragen auf den Grund zu gehen und ihre Lösung zu erreichen.“

Der Deputierte kann nicht abseits von der Lösung der vordringlichen Tagesaufgaben und Probleme stehen, er muß Initiative bekunden und beharrlich die Realisierung des Willens der Wähler anstreben.“

Die Deputierte des Obersten Sowjets der Republik Ludmilla Schreiner hatte zwei Wahleraufträge — die Errichtung der Stadtmolkerei und eines Entbindungsheimes durchzusetzen.

Die Bauarbeiter baten die Deputierte bei der Versorgung der neuen Chirurgieabteilung mit Klimaanlage zu helfen.

Das war vor einigen Wochen. Im Bewußtsein der erfüllten Pflicht konnte Ludmilla Schreiner sagen: Meine Deputiertenvollmacht sind abgelaufen... Die Deputiertentätigkeit hat sie vieles gelehrt.

Jetzt hat man Ludmilla Schreiner wieder als Deputiertenkandidatin für den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nominiert.

Das zweite Mal erweisen ihre Kollegen ihr dieses hohe Vertrauen. Tatjana LOBAS, Gebiet Kustanai

„Ich bin stolz darauf, eine Sowjetbürgerin zu sein“

Der Versammlungsraum im 6. Stock des Verwaltungsgebäudes ist bis auf den letzten Platz besetzt. Das Bläserchester des Betriebs macht Musik.

Als neunzehnjähriges Mädchen kam Maria Appelgans ins Werk für Heilzausrüstungen und ist seitdem Meisterin in ihrem Beruf geworden.

Jüngeren Kollegen. Der Abschnitt für Beschickungsgut im Werk für Heilzausrüstungen „50 Jahre UdSSR“.

Vor fünf Jahren, im selben Saal, ist Maria Appelgans zum ersten Mal als Deputiertenkandidatin zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR nominiert worden.

„Nur in einem sozialistischen Staat wie unsere Heimat kann eine werktätige Frau wie ich Mutter zweier Kinder, solche Rechte genießen — ins höchste Machtorgan gewählt zu werden.“

Willkommen!

Inhaltsreich ist in diesen Tagen das Leben im Agitationslokal der Zentralsiedlung des Herdbetriebs „Mamjutski“.

Wladimir ROSCHTSCHUPKIN, Gebiet Nordkasachstan

die jungen Wähler erinnern. Zu ihr hatte man den Kriegs- und Arbeitsveteranen P. Schilkin, den namhaften Getreidebauer und Arbeitsgruppenleiter P. Wiebe, den Vorsitzenden des Dorfsowjets G. Benzel eingeladen.

Wladimir ROSCHTSCHUPKIN, Gebiet Nordkasachstan

Aktivisten der Produktion

Bürgerschaft für den Freund

„Ich denke so: Wenn einer mal in die Jahre kommt, müßte er öfter daran denken, was er seinen Nachfolgern überläßt.“

Aus dem Gespräch mit Nikolai Sinner, Einrichter im Sempalatinsker Werk „Kasbail“.

Was ist man schon in diesem Leben ohne gute Freunde, ohne treue Nachfolger, ohne Träume? Je mehr man von all dem hat, desto glücklicher fühlt man sich.

Komischerweise ist unserines so beschaffen, daß man sich meist in seinem eigenen Interessenkreis abkapselt und nur selten Kontakte mit der „Umwelt“ aufzunehmen versucht.

„Damit hatte ich es auch einmal zu tun“, gesteht Sinner. Das war eine schwere Periode meiner „Werdejahre“.

nengelernt hatte, blätterte ich in seinen Personalien (ein guter Ratschlag von Semjon Belan, Sekretär der Parteiorganisation der Abteilung).

„Selbstbehauptung? Eigentlich macht das jedermann einmal durch — egal wann, früher oder später.“

Tatsächlich, man könnte sich die Aufgabe leicht machen — Sinner ist ein guter Meister, ein hochgeschätzter Fachmann in der Abteilung und erfreut sich eines guten Rufes unter seinen Kollegen.

Mann mit Hochschulbildung. Das sind Einrichter, Montagearbeiter, Feinmechaniker. Er drängt sich logischerweise die Frage auf — ob das Sinn hat, Fachleute mit Spezialausbildung als einfache Arbeiter einzusetzen?

Sinner fing auch mal als einfacher Montagearbeiter an, obwohl er schon im sechsten Semester fernstudierte.

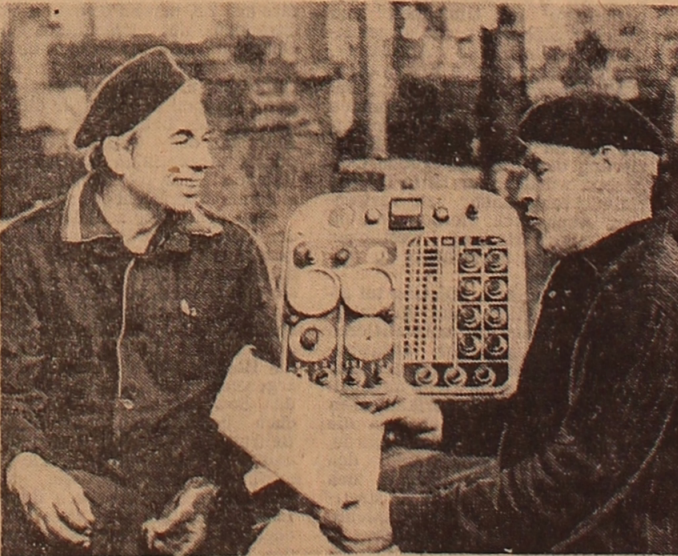
„Ich war neu in der Brigade und hatte anfangs Angst, daß man mich vielleicht falsch verstehen wird.“

nung denn wirklich so leicht? Er wollte es doch einfach versuchen, die Leute einander näherzubringen.

Selbstverständlich hatte er den Wettbewerb gewonnen. Er mußte es einfach. „Zuerst auftrumpfen und dann die Flinte ins Korn werfen.“

Er ist noch jung, hat aber viele gute Taten auf seinem „Lebenskonto“.

IN UST-KAMENOGORSK ist am linken Ufer des Irtysh die zweite Ausbaustufe der Kläranlagen in Nutzung genommen worden.



Mit guten Arbeitserfolgen haben die Werktätigen des Alma-Ataer Schwermaschinenbetriebs das vierte Jahr der elften Planperiode abgeschlossen.

Eine weitere Baustufe in Betrieb genommen

Republik die komplizierten Wasserbaukomplexe aus montierbaren Stahlbetonteilen.

Die sachkundige Anwendung vorgefertigter Stahlbetonteile hat sich auch an anderen Abschnitten gerechtfertigt.

Im elften Planjahr fünf wurden alle Großbetriebe der Industrie unbedingt mit Kläranlagen übergeben.

diese vor den Hauptproduktionsgebäuden errichtet. So war es beim Bau des Sempalatinsker Werks „Kasachskabel“.

Samen mit Schutzhülle

Die Maiskalibrierungsfabriken im Rayon Panfilow, Gebiet Taidy-Kurgan, der wichtigsten Samenbauzone Kasachstans, haben den Ackerbauern verschiedener Gebiete des Landes die Möglichkeit geboten.

Die Panfilower Betriebe haben so viel Samen mit Schutzhüllen versehen, wieviel für die Bestellung einer Million Hektar Maisplantagen erforderlich sind.

Für das Wohl des Volkes

Treffen der Wähler mit G. A. Aljiew

Ein machtvoller Schaffensrhythmus herrscht in den Reihen der Arbeiter und Angestellten der Region mit dynamischem modernen Leben. Ein immer größerer Ausmaß gewinnt der sozialistische Wettbewerb um einen vorbildlichen Abschluß des Fünfjahresplans und um eine würdige Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU. Davon war die Rede am 13. Februar in Barnaul auf dem Treffen der Wähler des Wahlkreises Zentralny mit dem Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der RSFSR — Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR Gerdar Aljiewitsch Aljiew.

Die Teilnehmer des Treffens wählten mit großer Begeisterung das Ehrenpräsidium — das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen K. U. Tschernenko an der Spitze.

Der Vertrauensmann des De-

putiertenkandidaten — der Rektor der Altaier Staatsuniversität W. I. Newerow — informierte über G. A. Aljiew Lebensweg und rief die Wähler auf, am Tag der Wahlen einmütig für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Partellosen zu stimmen.

Auf der Versammlung ergriffen das Wort die Brigadiere der Elektromontage- und Staatspreis-trägerin der UdSSR T. M. Smolinowa, die Studentin der Altaier Medizinischen Hochschule T. K. Tschikowa, der Direktor des Sowchos „Barnauski“ W. P. Staba und andere. Sie sprachen von der rückhaltlosen Billigung der Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates zum Wohl des Volkes und zum Schutz des Friedens und gaben ihre Entschlossenheit zum Ausdruck, neue Höhen des kommunistischen Aufbaus zu erreichen.

Darauf hielt G. A. Aljiew, von den Anwesenden wärmstens be-

grüßt, eine Rede. Er dankte für das ihm erwiesene hohe Vertrauen und unterstrich, das es voll und ganz auf die Kommunistische Partei und die Tätigkeit ihres Leninschen ZK zurückzuführen.

Ferner sprach der Deputiertenkandidat von der Besonderheit des jetzigen Moments, die darin besteht, daß eine große und komplizierte Wendung zur Verwirklichung des bei uns aufgebauten Sozialismus eingeleitet wurde. G. A. Aljiew lieferte eine Analyse der Entwicklung der gesellschaftlichen Prozesse in den Hauptrichtungen der Tätigkeit der Partei und des Volkes und unterstrich: Das Sowjetland macht fest und sicher seine ersten und sehr wichtigen Schritte auf dem historischen Weg der Verwirklichung des entwickelten Sozialismus.

Die Resultate der vergangenen vier Planjahre, besonders der zwei letzteren, sind der überzeugendste Beweis dafür, daß die Arbeit der durch die Partei organisierten Menschen gewisse negative Tendenzen der ökonomischen Entwicklung überwand und

dem Vaterland durch weitere Anstrengungen zum Fortschritt verhalf.

Die Partei stellte die Aufgabe, die positiven Wandlungen in der Volkswirtschaft nicht nur zu verankern, sondern ausgehend von den Forderungen der heute wie auch der Zukunft diese auch zu fördern. Diese Perspektiven sind für die Ökonomie des entwickelten Sozialismus untrennbar von dem lebenswichtigen allumfassenden Prozeß — der Intensivierung.

Eine immer größere Bedeutung gewinnt die hauswirtschaftliche umsichtige Nutzung jeder kleinsten Menge Volks- und jeder Arbeitsminute. Die Sowjetmenschen unterstützen diese Fragestellung, was durch die Massenbewegung bestätigt wird, die sich im Lande entfaltet hat. Alle Kollektive sollen nicht weniger als zwei Tage im Jahr mit gespartem Material, Roh- und Brennstoff arbeiten. Das ist außerordentlich wichtig und liegt im Interesse des Staates und der Werktätigen, denn die Mittel aus solchen Fonds werden für den sozialen Bedarf bereitgestellt.

In unserem Volkswirtschaftskomplex, führte der Redner weiter aus, gibt es Zweige, die dessen Einheit gleichsam verkörpern, von denen die gesellschaftliche Arbeitsteilung und somit auch die Lösung der Probleme der Intensivierung und Sparsamkeit abhängt. Einer dieser Zweige ist das Verkehrswesen.

Infolge der vom ZK der Partei und von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen hat sich die Arbeit des Verkehrswesens, besonders der Eisenbahn, bestimmt verbessert. Der Rückstand für die Jahre 1981 bis 1982 wurde aufgeholt und der Plan des Jahres 1984 in den führenden Kennziffern überboten. Allerdings wird eine Reihe von Fragen der Arbeit des Verkehrs nur langsam gelöst.

Die Partei verweist darauf, sagte G. A. Aljiew, daß der Effekt all unserer Anstrengungen um die qualitative Umwandlung der Produktivkräfte in direkter Weise davon abhängt, ob wir es vermögen werden, die entsprechenden Wandlungen auch in den Produktionsbeziehungen zu gewährleisten. Hier laufen alle Wege und alle Methoden zur Erreichung der gesetzten Ziele gleichsam zusammen.

Der vom ZK der KPdSU entfaltete Kampf um die Festigung der Disziplin und Ordnung in allen Bereichen der gesellschaftlich-

Praxis hat in kurzer Zeit spürbare Ergebnisse erbracht. Leider hat die Aufmerksamkeit zu diesem Kampf stellenweise offensichtlich nachgelassen. Die Partei warnt daher mit allem Nachdruck vor kampfnahem Vorgehen. Es handelt sich um eine Arbeit auf lange Sicht, um eine lebenswichtige Arbeit, bei der alle uns zur Verfügung stehenden gesetzlichen Mittel, besonders das Gesetz über die Arbeitskollektive, aktiv genutzt werden müssen.

Der Deputiertenkandidat sprach im weiteren über die Hauptrichtungen der sozialen Politik der Partei. Einen neuen großen Beitrag zur Hebung des Wohlstandes der sowjetischen Menschen, sagte er, wird die Realisierung des Komplexprogramms der Entwicklung der Produktion von Konsumgütern und des Dienstleistungsbereichs für die Jahre 1986 bis 2000 darstellen. Dieses Dokument, das gemäß dem Beschluß des Politbüros des ZK der KPdSU erarbeitet wird, soll die Sorge für das Wohl des Volkes auf die Basis konkreter Aufgaben stellen, die im Rahmen von drei Fünfjahresplänen zugleich wissenschaftlich berechnet sind. Es gilt, eine raschere Entwicklung aller Wirtschaftszweige und -einheiten zu sichern, die sich mit der Warenproduktion und der Betreuung der Bevölkerung be-

fassen, damit die wachsenden Ansprüche und Bedürfnisse der Sowjetmenschen möglichst voll befriedigt werden.

Beim Behandeln der Probleme der internationalen Lage unterstrich der Redner, daß der außenpolitische Kurs der Leninschen Partei auch unter den gegenwärtigen komplizierten Bedingungen stets fest, ausgewogen und konstruktiv bleibt. Das ist die Politik des Friedens, die den Klassencharakter des Sowjetstaates exakt widerspiegelt.

Wie kein anderes Land wissen wir, was der Krieg für eine schreckliche Tragödie ist, erklärte G. A. Aljiew. Der Große Vaterländische Krieg war eine große Prüfung der Dauerhaftigkeit der sowjetischen Ordnung, der zwischenationalen Brüderlichkeit unserer Völker, des Muts und des Heroismus der sowjetischen Menschen. Daher ist heute die Freude des Sieges untrennbar von der bitteren Erinnerung an den vergangenen Krieg. Diese Erinnerung fordert die Völker der Welt auf, gemeinsam danach zu streben, daß ihre schöpferischen Kräfte nicht auf Zerstörung, sondern auf Schöpfertum und die Lösung der für die ganze Erde gemeinsamen Probleme gerichtet werden. Diese unsere Haltung vertragen wir immer und werden sie auch weiter vertreten (TASS)

In den Bruderländern

Erfolge der Genossenschaftsbewegung

HANOI. Die Provinz Tien Giang ist die erste im Süden Vietnams, wo die sozialistischen Umgestaltungen auf dem Gebiet der Landwirtschaft im wesentlichen beendet sind. In landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, Produktionsbrigaden und Gruppen der gegenseitigen Arbeitshilfe haben sich etwa 90 Prozent der Familien zusammengeschlossen, die über den größ-

ten Teil der landwirtschaftlich genutzten Flächen verfügen. Im Mündungsgebiet des Mekong gelegen, der hier als „Neun-Drachen-Fluß“ bezeichnet wird, ist Tien Giang eine der führenden Reisbau-Provinzen des Landes. Die Erfolge der Genossenschaftsbewegung führten zum spürbaren Wachstum der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Im vorigen Jahr wurden in Tien Giang rund

Erzeugnisse von gutem Ruf

BUDAPEST. Qualität, hohe Nutzungsdauer und Wirtschaftlichkeit — diesen drei wichtigen Forderungen genügen vollkommen die Erzeugnisse der größten Vereinigung Ungarns für Leuchtproduktion — des Kombinars „Tungszram“.

Die Geschichte dieses Betriebs begann vor fast 90 Jahren mit einem kleinen elektrotechnischen Werk. Heute vereint „Tungszram“ zwölf moderne Betriebe. In ihren Abteilungen werden jährlich 350 Millionen Stück verschiedener Arten von elektrischen Lampen, 20 Millionen Stück Leuchtstoffröhren und eine große Zahl nichtstandardisierter Leuchten hergestellt.

Die Erzeugnisse mit der Marke „Tungszram“ haben einen guten Ruf weit über den Grenzen des Landes hinaus. Zu den wichtigsten Partnern des Betriebs zählen die sozialistischen Länder. Jährlich werden an die RGW-Mitgliedsländer etwa 30 Prozent der hier gefertigten Leuchten abgeliefert.

Einer der größten Auftraggeber der Vereinigung ist die Sowjetunion. „Tungszram“ liefert an die UdSSR Erzeugnisse für eine Gesamtsumme von etwa 90 Millionen Rubel.

DDR. Das Dresdener Kombinat „Robotron“, der führende Betrieb der Elektronikindustrie der Republik, arbeitet im Rahmen der sozialistischen Wirtschaftsintegration erfolgreich mit den Bruderländern zusammen. Im vergangenen Jahrzehnt hat der Betrieb die Lieferung verschiedener Ausrüstungen an die RGW-Mitglieder in 11 verschiedenen Ländern abgeleitet. Unter anderem an die UdSSR abgeleitet worden.

Unter Bild: Karl-Heinz Slabi und Margitta Mescher im Testlabor des Betriebs.

Foto: ADN-TASS

Im voraus gesorgt

BRATISLAVA. „Die Bewässerungssysteme sollen zum Beginn der Frühjahrsbestellung fertig sein“ — diese Aufgabe haben sich die Werktätigen der LPG „Legnice“ im Westslowakischen Bezirk gestellt.

Die spezialisierte Reparaturbrigade hat bereits im Januar mit der Wartung der Beregnungsanlagen und der Bewässerungssysteme begonnen, die Wasser auf 3 600 Hektar fördern werden.

Die Ackerbauern der Slowakei haben die Bedeutung der Melioration, die ihnen hohe Resultate erzielt hat, würdig eingeschätzt. Das bestätigte auch das vergangene Jahr, als in der Republik eine Rekorderte an Getreide — 3,4 Millionen Tonnen — eingebracht wurde. Eine große Rolle dabei hatte die künstliche Bewässerung auf insgesamt 228 000 Hektar Ackerland.

Neue Art der Tätigkeit

SOFIA. Die Flieger der spezialisierten Montageabteilung der bulgarischen Fluggesellschaft „Balkan“ meistern eine neue Art der Tätigkeit. Zur Zeit betätigen sich ihre Hubschrauber an der Errichtung eines Schutzdamms in der Bucht von Varna, der den Küstenstreifen vor Stürmen und Meereswellen schützen wird.

Das in den Wintermonaten bewegte Meer erschwert bedeutend die Arbeit der Abteilung. Der Rhythmus der Bauarbeiten bleibt jedoch unverändert. Aus Sonderkassetten, die mit 25 Meter langen Trossen an den Hubschraubern befestigt sind, werden die Steine gleichmäßig an die Stelle des künftigen Damms gestapelt. Die Kompliziertheit der neuen Arbeit besteht darin, daß von den Fliegern eine besondere „Treffsicherheit“ erforderlich wird, um eine hohe Qualität der Dammschüttung zu gewährleisten.

Große Erfahrungen, die im Laufe der Errichtung verschiede-

Wettrüsten verhindern

Eine gemeinsame Erklärung, die den Appell nach „Verhinderung des Wettrüstens im Welt- und nach Verabschiedung von anderen Maßnahmen zur Festigung der strategischen Stabilität“ enthält, was erlauben würde, zu weitgehenden Maßnahmen zur Eindämmung des Wettrüstens, zur Begrenzung und zur Reduzierung der nuklearen Rüstungen überzugehen, ist auf dem in Rom zu Ende gegangenen inoffiziellen Treffen der Außenminister der EG-Länder angenommen worden.

Der italienische Außenminister Giulio Andreotti, der auf dem Treffen den Vorsitz führte, hat die Versuche des USA-Präsidenten zurückgewiesen, die Frage der Nichtmilitarisierung des Weltraums von der Tagesordnung der bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen abzusetzen, indem er betonte, daß die Frage der „Kriege der Sterne“ zum wichtigsten Bestandteil des Dialogs in Genf werden muß. Er erklärte: „Ich bin davon fest überzeugt, daß die Weltraumwaffen Gegenstand der Verhandlungen sein muß.“

Barbarisches Vorgehen

Die libanesische Regierung hat an den UNO-Generalsekretär ein Schreiben gerichtet, in dem auf das andauernde barbarische Vorgehen der israelischen Streitkräfte auf dem von ihnen besetzten südbanesischen Territorium aufmerksam gemacht wird. Der jüngste Akt dieser Willkür sei die Verfolgung der Bewohner des Dorfes Tura gewesen. Wie in dem Schreiben betont wird, wurde das Dorf von israelischen Panzern umstellt. Die israelische Armee gestattet es nicht, daß das Dorf von Vertretern des Roten Kreuzes besucht wird. Sie verhindern ferner, daß die Einwohner verlassen. „Wir befürchten, daß es in Tura zu einem massenhaften Blutvergießen kommt. Die libanesische Regierung ist der Auffassung, daß es notwendig ist, sofortige Maßnahmen zu treffen, damit mit der Belagerung des Dorfes Tura sowie mit den israelischen Verbrechen Schluß gemacht wird“, heißt es in dem Schreiben.

Eine zweitägige Beratung der NATO-Konsultativgruppe für Frage der Kontrolle über nukleare Rüstungen, die hinter verschlossenen Türen stattfand, hat in Brüssel stattgefunden.

Der Vorsitzende der Gruppe, der Abteilungsleiter des USA-Außenministeriums für Europa und Kanada, R. Burt, der nach Abschluß der Beratung eine Erklärung abgab, stellte fest, daß in Fragen der nuklearen Mittelstreckenwaffen weiterhin die Haltung der Vereinigten Staaten in Kraft ist, die bereits im Jahre 1983 formuliert worden war.

Dortmunder Staatsanwaltschaft entschied zugunsten der Revanchisten

Die Dortmunder Staatsanwaltschaft hat die Ermittlungen gegen die Zeitschrift „Der Schlesier“ eingestellt. Sie waren auf Anzeige eines Kreisverbands der Deutschen Kommunistischen Partei gegen den Verleger und die Personen eingeleitet worden, die für die Veröffentlichung des provokatorischen Artikels „Nachdenken über Deutschland“ in dem Druckorgan der revanchistischen „Landmannschaft Schlesien“ verantwortlich sind.

Die fortschrittliche Öffentlichkeit des Landes wertete den Beitrag im „Schlesier“ zu recht als einen arroganten Akt der Revanchisten. Die DKP-Organisation des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen qualifizierte in einem Schreiben an die Dortmunder Gerichtsbehörden diesen Artikel als dem Grundgesetz widersprechend, das die Aufstachelung zum Krieg verbietet.

Die Anzeige war durchaus berechtigt, weil der Verfasser in seinem „Nachdenken über Deutschland“ nichts anderes als eine neue „Blitzkrieg“-Variante, einen siegreichen Eroberungszug der Bundeswehr nach Osten zu den Grenzen der UdSSR anbietet. So stellt er sich die Lösung der „deutschen Frage“ und die „Wiederherstellung Großdeutschlands“ vor.

Das provokatorische Wesen der Publikation im „Schlesier“ lag so klar auf der Hand, daß selbst der Bonner Regierungssprecher Peter Bönisch das „Nachdenken über Deutschland“ verurteilte. Allerdings unternahm das offizielle Bonn, das behauptet, in der BRD gebe es keinerlei revanchistische Gefahr, gleich darauf intensive Versuche, den vom unvernünftigen Akt der revanchistischen Presse heraufbeschworenen Skandal zu verfluchen.

In diese Kampagne fügt sich die Entscheidung der Dortmunder Staatsanwaltschaft nahtlos ein. Wie

Erklärung, die Bedenken hervorrufft

Präsident Reagan hat einen Monat vor Beginn der sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Weltraum- und Nuklearwaffen eine Erklärung abgegeben, die von vielen Beobachtern als ein eindeutiges Signal dafür bewertet wird, daß die USA-Administration nicht die Absicht hat, eine so lebenswichtige Frage wie die Verhinderung einer Militarisierung des Weltraums mit allem ihr gebührenden Ernst und Verantwortungsgefühl zu behandeln. In einem von der „New York Times“ veröffentlichten Interview hatte der Präsident unwiderruflich erklärt, daß die Vereinigten Staaten unabhängig von dem Verlauf der Verhandlungen in Genf die „Forschungsarbeiten“ zur Schaffung eines umfassenden Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Elementen fortsetzen werden.

Ronald Reagan hat in seinem Bemühen, diesen militaristischen Kurs zu rechtfertigen, der die grundlegenden Vereinbarungen zwischen der UdSSR und den Vereinigten Staaten auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle untergräbt, erneut zu der Demagogie gegriffen, indem er das Programm für die „Kriege der Sterne“ als ein reines „Verteidigungsprogramm“ hinstellte. Er hat deutlich zu verstehen gegeben, daß Washington keinesfalls gewillt ist, sich auf „Forschungsarbeiten“ zu beschränken. Wie die offizielle Propaganda der Vereinigten Staaten in dem Vertrag behauptet, den Protesten gegen die gefährlichen Pläne des Pentagon die Spitze zu nehmen, und faktisch zugeben, daß die Vereinigten Staaten bereits heute eine Stationierung des neuen Weltraumplans. Die „New York Times“ führt die Worte Reagans an, der erklärte: „Ich bin kategorisch für die Fortsetzung dessen, was wir heute tun.“ Die Zeitung bewertet diese Worte als „eindeutigen Beweis für die Absicht Reagans, eine Verteidigungstechnologie (d. h. das Raketenabwehrsystem mit weltraumgestützten Elementen — TASS) zu entfalten, sobald sie entwickelt ist.“

Korrespondenten von „New York Times“ machten den Präsidenten auf den künstlich konstruierten Charakter und auf die Verworfenheit einer solchen „Argumentierung“ aufmerksam, in-

UNESCO weiterhin auf stabilem Kurs

Die Entscheidung der Vereinigten Staaten, die UNESCO zu verlassen, kann die Zusammenarbeit dieser Organisation mit den nichtstaatlichen wissenschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Einrichtungen der USA nicht verhindern. Das hat der Generalsekretär der UNESCO Amadou Mahtar M'bow erklärt. Er sagte weiter, was die Vereinigten Staaten betreffe, so verlohren sie als ein Staat, der aufgehört habe, UNESCO-Mitglied zu sein, das Recht, am Wirken der Spezialorgane dieser Organisation teilzunehmen. Bürger dieses Landes dürften im Exekutivrat der UNESCO keinen Sitz haben.

Der UNESCO-Generalsekretär ging auf die Maßnahmen ein, die die UNESCO auf dem finanziellen Gebiet zu treffen haben wird, da die Vereinigten Staaten gleichzeitig mit dem Ausscheiden aus dieser Organisation die Zahlung von Beiträgen eingestellt haben, obgleich der Haushalt für das Jahr 1985 von den Mitgliedern, darunter den Vereinigten Staaten, bereits bestätigt worden war. M'bow, der darauf verwies, daß die Organisation Wege und Mittel zur Finanzierung ihres Haushalts finden wird, erklärte zugleich, daß eine Reihe von Ländern angeboten haben, der UNESCO ihren Anteil am Überschuß in Ergänzung der bestehenden Mittel zur Verfügung zu stellen, indem sie auf eine automatische Reduzierung ihres Anteils verzichten, was die Satzung der Organisation zuläßt.

Eine Reihe von Delegierten, die an der Debatte teilnahmen, machten konkrete Vorschläge zur Überwindung der Mängel an Mitteln für die Realisierung der UNESCO-Programme im Zusammenhang mit dem Ausscheiden der USA.

In den Wandelgängen der Tagung wird die Atmosphäre mit Genugtuung aufgenommen, in der die Arbeit des UNESCO-Eksekutivrats begonnen hat. Die überwältigende Mehrheit der Teilnehmer geht davon aus, daß diese große internationale Organisation, die auf wichtigen Gebieten zur Annäherung zwischen den Völkern wirkt, ihre fruchtbare Arbeit entgegen dem Wunsch einiger Staaten fortsetzen wird, ihr ihren Willen aufzuzwingen.

Hinter verschlossenen Türen

Nach seinen Worten bestehen die USA auf einer strikten Einhaltung des vom Pentagon und von der NATO festgelegten Zeitplans für die Stationierung amerikanischer Fliegerakten und Pershing-2-Raketen in Westeuropa durch die westeuropäischen Verbündeten. Wie Burt erklärte, müssen die Mitgliedsländer der Allianz, um bei den bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über nukleare und Weltraumwaffen positive Ergebnisse zu erzielen, ihre Verpflichtungen aus der Realisierung des „NATO-Doppelbeschlusses“ erfüllen.

Der amerikanische Abteilungsleiter teilte ferner mit, daß die amerikanische Administration die Realisierung des Reagan-Programms zur Militarisierung des Weltraums fortsetzen wird. Burt betonte in diesem Zusammenhang, daß die von den Vereinigten Staaten in letzter Zeit mit ihren Verbündeten abgehaltenen „Konsultationen“ auf die Schaffung einer „Einheitsfront“ der Unterstützung der amerikanischen „strategischen Verteidigungsinitiative“ gerichtet sind. Damit hat er eigentlich zugegeben, daß zwischen den NATO-Partnern keine Einigkeit in bezug auf das Reagan-Programm der „Kriege der Sterne“ besteht.

In wenigen Zeilen

MEXIKO-STADT. Der zum Präsidenten Brasiliens gewählte nanhafte brasilianische Politiker Tancredo Neves, hat im Zusammenhang mit den bevorstehenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über Abrüstungsprobleme Genugtuung und Hoffnung geäußert, daß sie reale Ergebnisse zeitigen werden.

PNOM PENH. Die thailändische Artillerie, die den Banden der Khmer-Reaktionäre bei ihren Versuchen Feuerschutz gab, ins Territorium der VR Kambuchea einzudringen, hat mehr als 6 000 Granaten gegen die an der Grenze gelegenen Provinzen Siemreap und Battambang abgefeuert. Das teilte die kambuchianische Nachrichtenagentur SPK mit. Der Beschuß habe unter der Zivilbevölkerung Opfer gefordert. Den Provinzen sei beträchtlicher materieller Schaden zugefügt worden.

LISSABON. Die Katastrophe eines Flugzeuges des Typs A-7 Corsair der Luftstreitkräfte Portugals, das einen Übungsflug absolvierte, hat in Portugal eine Welle von Kritik an der Regierung ausgelöst, die beschloß, diese veralteten Jagdbombermodelle anzukaufem. Die Presse weist darauf hin, daß der Geschäftsabschluß infolge starker Pressionen durch das Pentagon getätigt wurde, das diese „fliegenden Särge“ loswerden will. Wie das Magazin „Mais“ unterstreicht, entspricht das Geschick nur den eigenmächtigen Zielen des Nordatlantikblocks und widerspricht den nationalen Interessen Portugals.

NEPAL. Mit großem Erfolg verlief in Katmandu die Fotoausstellung der TASS zum Thema „Schätze der Volkskultur der UdSSR“ (unser Bild). Hier waren mehr als 100 großformatige Farbbilder vertreten, die über verschiedene Lebensaspekte der sowjetischen Menschen berichteten. Namhafte Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens besuchten die Exposition, die im Haus der sowjetischen Kultur untergebracht war.

Foto: TASS



Patriot

Immer mit uns

In der Pädagogischen Fachschule „W. W. Worowski“ von Pawlodar gibt es ein Zimmer, das jeder mit großer Erregung betritt. Darin sind Dokumente, Bilder, Fotos, Zusammenhänge, die über das Leben Wladimir Iljitsch Lenins erzählen. Dieses eigenartige Museum wurde liebevoll vor zwanzig Jahren geschaffen und wird heute von den Schülern durch neue Exponate aufgefüllt.

Dutzende Briefe schrieben die Fachschüler an die Museen in unserem Lande und im Ausland, an betagte Kommunisten, denen es beschieden war, an Lenins Seite zu leben und zu wirken. Zu den Bitten der Pawlodarer Jungen und Mädchen verhielt man sich aufmerksam. Heute gibt es hier wertvolle Fotokopien von Leninschen Dokumenten, Fotos, Alben, Bücher aus dem Ausland, Leninrad, Kaban, Ufa usw. Im Abschnitt „Lenin in der Emigration“ gibt es Kopien seiner Briefe an Serafimowitsch, Gorki, des Beschlusses des Volkskommissariats über die Nationalisierung der Kohlengruben.

Das Lenin-Museum der pädagogischen Fachschule, das von der Geschichtslehrerin Nadeschda Janjuch geleitet wird, ist zu einem Zentrum der gesellschaftlich-politischen Erziehung der künftigen Lehrer geworden.

Die Gruppe „Suche“ setzt die Bekanntschaft mit Menschen fort, die Wladimir Iljitsch Lenin kannten und mit ihm zusammen arbeiteten. So entwickelte sich vor kurzem der Briefwechsel mit V. M. Verolainen, dem Maschinenführer der Lokomotive Nr. 293, dann bekam das Museum dessen Buch „Grünes Licht“. Die Aktiv des Museums trat in Verbindung mit dem Rat der Parteiveteranen beim Gebietsparteikomitee von Iwanowo. Einer seiner Mitglieder, der Parteiveteran P. Ch. Telenin, schickte Material über den Aufstand von 1905 in Iwanowo-Wosnessensk, ein Buch mit Dokumenten und Abbildungen historischer Denkmäler.

Die vielseitige Tätigkeit des Führers unserer Partei wird auch durch den Briefwechsel mit den Leninmuseen, durch die aus Leipzig, Prag, Bratislava, Warschau, Krakow, Tampere, Ulan-Bator erhaltenen Materialien reich illustriert. Die Lektorengruppe des Museums hält Vorträge über W. I. Lenin und dessen Kampfgenossen vor den Schülern der Fachschule und der allgemeinbildenden Schulen der Stadt und des Gebiets.

Das Museum hat auch seine Traditionen. Die Fachschüler des ersten Lehrjahres beginnen das Studium mit dem Besuch im Museum. Beim Abschied von der Fachschule bringen sie Blumen hierher und legen sie an der Büste Wladimir Iljitschs nieder.

Michael STEG
Pawlodar

Ein Kurzdokumentarstreifen kasachischer Fernsehjournalisten berichtet über den Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges Sabalak Orasalimow. „Dem Tod zum Trotz“ — so heißt der Film — berichtet über das schwere Frontschicksal eines Kasachens und über sein Leben in der Friedenszeit.

Im Jahre 1943 ging der sehnliche Wunsch des 17jährigen Sabalak Orasalimow, der im Kinderheim von Ajagus aufgewachsen war, in Erfüllung: Das Kriegskommissariat gestattete ihm, als Freiwilliger sein Vaterland zu verteidigen. Er wurde in eine Scharfschützenschule eingewiesen.

Nach ihrer Beendigung kämpfte er bei Pskow, wurde dreimal verwundet und kehrte dreimal wieder an die Front zurück. Ihm wurden zwei Tapferkeitsmedaillen verliehen.

„Die ethnische Insel Saaremaa wollten die Faschisten um jeden Preis behalten. Die 3. Kompanie des 402. Schützenregiments der 131. Schützendivision, zu der auch Sabalak gehörte, schloß auf ein gefahrtes faschistisches Feuermeer, das sie mit maximalem Feuer belegte.

Sabalak gelang es, sich unbemerkt an das Nest heranzumachen. Er gab den Soldaten ein Signal, damit man ihn durch Feuer deckte, und warf eine Handgranate hin. Die Kompanie stürmte vorwärts, mußte sich aber wieder in den Hinterhalt legen, denn das Maschinengewehr ratterte weiter. Darauf griff Sabalak nach einer Panzerhandgranate. Die Detonationswelle drückte ihn zu Boden. Aus Ohren, Augen und Nase floß Blut. Aber das Feuer nicht doch verstummte, und Sabalak stürzte sich auf die Schießscharle... In der Kompanie galt er als gefallen. Bis zur letzten Zeit stand der Familienname Orasalimow eingemeißelt auf der Platte des Massengrabs auf der Insel Saaremaa. Er blieb jedoch am Leben.

Nach dem Sieg kehrte er nach Kasachstan zurück. Gegenwärtig ist Sabalak Rentner. Er ist das Haupt einer großen und einfrächtigen Familie von sieben Kindern und 17 Enkelkindern. Darunter gibt es Ärzte, Ingenieure, Pädagogen und Wissenschaftler (unser Bild). Foto: TASS



Foto: TASS

Das Schicksal hat mich für mein ganzes langes Leben an das mir und meiner Familie teuer gewordene vortreffliche Altgebiet gefesselt. Syranjowski wurde zu meiner zweiten Heimat. In diesem Städtchen traf ich in den Kriegsjahren unter den Medizinern interessante, ihrer Sache ergebene Menschen, mit denen ich dann viele Jahre zusammen arbeitete. Einer von ihnen war Jewgeni Lakur, Laborant und Röntgentechniker. Seine Frau Wera Wyschelskaja ist ein erfahrener Kinderarzt mit langjähriger Praxis. Vor seiner Ankunft in Syranjowski war Lakur im Institut für Physiotherapie in Astrachan tätig.

Der Krieg dauerte fort, und die Front benötigte immer mehr Mediziner. Auch unser Röntgenarzt M. Konjagin wurde eingezogen. Im Röntgenkabinett blieben damals Jewgeni Fjodorowitsch und die Sanitäterin Sinajda Scheluchina zurück. Das Röntgenkabinett sollte weiterarbeiten, wenn auch kein Arzt da war. Syranjowski brauchte es. Es war kein anderer Arzt da und auch keiner in Aussicht. Die Wahl fiel auf Jewgeni Fjodorowitsch. Und der Röntgentechniker scheute sich nicht, den Arzt zu vertreten. Er hatte große Erfahrungen und reiche Kenntnisse von seiner früheren Arbeit mit großen Spezialisten auf diesem Gebiet her. Das kam ihm zustatten. Er setzte sich

Im Hinterland — wie an der Front

an den Röntgenschild und arbeitete so lange, bis ein anderer Arzt gefunden wurde.

Jewgeni Fjodorowitsch war ein sehr ernster, sachlicher und allseitig gebildeter Mensch. Es schien, es gäbe keine Sache, in der er sich nicht auskannte und keine Frage, in der er nicht Bescheid wußte.

Er war auch der Initiator der Umgestaltung der Poliklinik. Das war eine große Arbeit, und sie wurde mit eigenen Kräften und kraftaubenden Arbeiten geführt Jewgeni Fjodorowitsch gewöhnte sich selbst aus.

Während der Kriegszeit hatten fast alle Heilanstalten ihre Hilfswirtschaften. Auch in Syranjowski war das der Fall. Die Poliklinik hatte zwei Pferde und einen Zugochsen; man säte Hafer und Hirse, beschaffte Heu. Die ganze Arbeit wurde von den Mitarbeitern ausgeführt. Auch Jewgeni Fjodorowitsch war immer mit dabei. Er organisierte die Menschen, hauptsächlich die jungen, und begeisterte sie durch persönliches Beispiel. Und die Menschen arbeiteten, ohne ihre Zeit zu scho-

nen, denn sie wußten, daß sie es im Namen des Sieges taten.

Aber nicht nur mit Kranken und wirtschaftlicher Arbeit beschäftigten sich die Mediziner der Poliklinik. Sie bemühten sich auch, den Soldaten zu helfen, die an der Front kämpften, und die Verteidigungsmacht der Heimat zu stärken. Ein Beispiel unter vielen sei hier genannt: Die Zeitung „Rudny Altai“ berichtete in ihrer Ausgabe vom 17. Februar 1943 im Artikel „Für die roten Kämpfer“: „Zum 25. Jahrestag der Roten Armee hat das Kollektiv der Poliklinik von Syranjowski an die heldenmütigen Verteidiger der Heimat drei Postpakete mit Zuckerwaren, Zwieback, Hirse, Tabak, Seife, Trockenbeeren, Bleistiften und Heften abgesandt. Das Gesamtgewicht der Pakete beträgt etwa drei Pud. Für den Bau einer Panzerkolonne sind 4 733 Rubel gesammelt worden.“ Als Autor zeichnete die Leiterin der Poliklinik W. Wyschelskaja.

Jewgeni Fjodorowitsch war überlastet, doch er fand trotzdem Zeit auch für gesellschaftliche Arbeit. Lange Zeit war er Vorsitzender des Rayonkomitees

der Gewerkschaft der Mediziner. In seinen freien Minuten wanderten sich an ihm immer Menschen mit verschiedenen Bitten und Fragen.

Die Tätigkeit von Wera Wyschelskaja und Jewgeni Lakur in Syranjowski in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges war sehr ersprießlich. Wera Issajewna behandelte Kinder und Erwachsene, leitete die Poliklinik. Für ihre Hingabe wurden beide mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges 1941 bis 1945“ ausgezeichnet.

Die Ostkasachstaner Gebietsabteilung für Gesundheitsschutz beriet im Jahre 1948 Wera Issajewna Wyschelskaja und Jewgeni Fjodorowitsch Lakur nach Ust-Kamenogorsk, wo Wera Issajewna in der Kinderklinik und Jewgeni Fjodorowitsch im Gebietskrankenhaus tätig waren. Im Jahre 1955 wurden beide mit dem Ehrenzeichen „Bester des Gesundheitsschutzes“ ausgezeichnet. Ihre Arbeit wurde auch mit Medaillen und Ehrenurkunden sowie zahlreichen Danksagungen gewürdigt. Jetzt sind sie im Ruhestand.

Rudolf WISTRICHOWSKI
Gebiet Ostkasachstan



Der Krieg griff in Alexej Gorlinski Schicksal rücksichtslos ein. Am ersten Kriegstag ging er freiwillig in den Musterungszustand. Ein ausgebildeter Chemiker, der erst vor wenigen Jahren die Kiewer Staatsuniversität absolviert hatte, wurde er Artillerist.

Für immer prägen sich ihm die harten Verteidigungsfeldzüge in der Ukraine, bei Woronesch, am Don, die Schlacht bei Stalingrad und am Kursker Bogen, die Befreiung Charkows, Poltawas und Kirowgrads ein. Es sind Meilensteine seines Kampfweges. Als Soldat der 5. Gardarmee hatte er rund 5 000 Kilometer zurückgelegt, an der Forcierung des Dnepr, des Südbug, des Dnestr, der Wisla, der Oder und der Spree teilgenommen. Am 25. April 1945 war er mit unter den ersten, die den amerikanischen Soldaten an der Elbe begegneten.

In den Nachkriegsjahren wurde Alexej Gorlinski ein Berufsmilitär. Gegenwärtig ist er außer Dienst, leistet eine umfangreiche gesellschaftliche Arbeit im Sowjetischen Komitee der Kriegsveteranen und tritt vor Jugendauditorien auf.

Unser Bild: In jenen harten Jahren bedienten diese zwei Menschen unterschiedliche Waffen: Alexej Gorlinski — überschwere Artilleriegeschütze und der Kriegsfotograf Alexander Usinow — eine scharfsichtige Fotokamera. Die beiden träumten von dauerhaftem Frieden nach dem schrecklichen Krieg. Beide kämpften für einen friedlichen Himmel über der Erde. Sie kämpfen dafür auch gegenwärtig.

Foto: TASS

Verbindung gestört... Handelt selbständig!

Schon den zweiten Tag ging die taktische Übung. Die Artilleristen der Einheit des Hauptmanns Sergej Minasjan bahnte sich den Weg in den Bergen. Hauptmann Minasjan wollte sich gerade per Funk mit dem Kommandeur in Verbindung setzen, um den Verlauf des bevorstehenden „Gefechts“ zu präzisieren, als der Vermittler die nächstfolgende Aufgabe stellte: „Infolge starker Schirmeligenschaften des Geländes hat die Funkverbindung ausgesetzt.“

Der Hauptmann Minasjan verlor nicht den Kopf. Bereits das achte Jahr tut er seinen Dienst in dieser Batterie, und immer war sie in der Abstellung die beste nach den Ergebnissen der Ausbildungperioden und dem Stand der Militärdisziplin.

Obgleich die Verbindung „gestört“ war, setzte die Batterie die Erfüllung der gestellten Aufgabe fort. Der Batterieleuf wurde nur noch gesammelt und aufmerksam; ohne Verbindung geht die Erfüllung der Aufgabe sehr schwer. Man kann zum Beispiel an einem ganz anderen Abschnitt ankommen oder das Feuer zur unnützenden Zeit eröffnen...

Vom Kommandeur hängt da vieles ab. In diesen komplizierten Lage waren die Gedanken des Offiziers nur damit beschäftigt, wie man den motorisierten Schützen helfen könnte, den „Feind“ von den überragenden Anhöhen

zu vertreiben. Letztere versperrten den Weg zum Gebirgspass.

Das stark durchschnittenen Gelände erschwerte die Handlungen der Geschützbedienungen. Sie mußten auf die Schlepper verzichten — das Gelände war hier für sie unpassierbar. Die Bedienungsmannschaften mußten die Geschütze notgedrungen selbst weiterschleppen. Dabei mußten sie einen ziemlich steilen Abhang bezwingen. Das forderte von den Soldaten viel Kraft und Mut. Aber keiner gab klein bei.

Die Überzeugtheit des Batterieleufes vor Erfolg steckte auch die Untergebenen an. Im Laufe des Gefechts war Minasjan allen immer ein Vorbild. Er war immer dort, wo es am schwersten war.

Die Artilleristen kamen an der vorgeschriebenen Stellung rechtzeitig an. Als die motorisierten Schützen zum Sturmangriff übergingen, donnerten die Artilleriegeschütze, und der „Gegner“ mußte die Stellungen räumen.

Was half den Soldaten des Hauptmanns Minasjan, den Befehl des Kommandeurs in Ehren zu erfüllen? Den Erfolg der Artilleristen bei der Übung förderte die hohe Meisterschaft aller Spezialisten. Auch das Vermögen der Soldaten, in den kompliziertesten Prüfungen standhaft zu bleiben, trug dazu bei.

Der Batterieleuf ist stets bestrebt, jede Geländeübung mit

größtmöglichem Effekt durchzuführen. Dafür eine Bestätigung: Bei der jüngsten taktischen Übung zeichneten sich die Artilleristen abermals aus. Die Batterie des Hauptmanns Minasjan hatte einen unerwarteten Panzerüberfall des „Gegners“ abzuwehren. Kaum hatten die Artilleristen die Geschütze kampfbereit gemacht, als eine komplizierte Einlage kam: „Die ganze Bedienung ist außer Gefecht gesetzt, an jedem Geschütz ist nur eine Person gefechtsfähig.“ Aber die Artilleristen wankten nicht. Wie denn auch anders: Dienen sie doch in dem ruhmreichen motorisierten Wyborger Schützenregiment, Träger des Kutusow-Ordens.

Geschützführer Serik Bullitschew, Sergej Repin, Igor Gribenjuk, Sergej Slaschtschow und Valeri Kudrjaschow traten selbst an die Geschütze, machten selbst Richt- und Ladeschütze und trafen die Ziele mit dem ersten Geschöß. Die Vermittler zuckten nur mit den Schultern und schauten auf ihre Stoppuhren: Sogar unter diesen Bedingungen erzielten die Sergeanten ausgezeichnete Resultate im Schießen. In der Batterie gibt es eben nicht wenig Spezialisten hoher Klasse, Leistungssportler. Beste der Gefechtsausbildung.

In der Batterie des Hauptmanns Sergej Minasjan schenkt

man dem sozialistischen Wettbewerb viel Aufmerksamkeit. Was die Artilleristen im Moment auch treiben, wissen sie immer gut, wer an der Spitze steht, auf welche Resultate sie sich orientieren sollen. Das trägt dazu bei, daß die Normativen schnell und in hoher Qualität erfüllt werden. Der ganze Personalbestand der Batterie löst seine zu Ehren des 40. Siegestages übernommenen Verpflichtungen erfolgreich ein.

Die Erfahrungen der Schrittmacher der Batterie werden ständig erweitert. Die Aktivisten bringen Fotozeitungen und Kampfblätter heraus, in denen über das schon Erreichte und die bevorstehenden Aufgaben berichtet wird. Zu den Neulingen sprechen oft die besten unter den Besten, unmittelbar an den Waffenausrichtungen zeigen sie ihnen die rationalen Methoden ihrer Handhabung.

Ein neues Ausbildungsjahr hat begonnen. Für die Artilleristen der Schrittmacherbatterie ist es ein neuer Abschnitt in der Erhöhung ihrer Meisterschaft. Für die Winterperiode der Ausbildung haben sie wieder erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen.

Igor SONOW,
Hauptmann
Mittelasiatischer Rotbanner-Militärbezirk

Das darf man nicht vergessen

Vor den Arbeitern der Wolgograder Vereinigung „Barrikady“ erstand in allen Einzelheiten die Großtat ihres Kollegen und ehemaligen Frontkämpfers Jewgeni Prokurat, der im Februar 1942 den Heldentod gestorben war. Während eines Luftkampfes über der Krim hatte er ein faschistisches Flugzeug gerammt. Davon erfuhr die Wolgograder aus einem Brief des Moskauer Künstlers S. Werchowski, der sich bereits lange Jahre mit der Ausfüllung von Lücken in der Geschichte der Volksgrößt befleißigt.

Dieser Enthusiast entdeckte im Archiv eine Meldung über den letzten Kampf J. Prokurat's und sammelte Angaben über dessen Lebenslauf. Wertvolle Informationen erhielt er von den Roten Pfadfindern aus der Schule in Nikolopol, die der tapferen Flieger besucht hatte. Die Jungen und Mädchen hatten die Regimentskameraden von Jewgeni Timofejewitsch aufgesucht und mit deren Hilfe die Grabstätte des Helden ausfindig gemacht.

„Als ehemaliger Frontkämpfer habe ich viele Kriegswegen zurückgelegt und war Augenzeuge solch eines massenhaften Heldentums, das in der Geschichte selbsteleuchtet“, erzählt S. Werchowski. „Als Divisionskünstler war ich bestrebt, die neben mir kämpfenden Menschen in Bildern festzuhalten, so wie ich sie erlebte — einfach und erhaben zugleich. Eigentlich der so tägliche Armeedienst der sowjetischen Soldaten damals an und für sich eine Großtat. Sie verteidigten die Heimat mit ihrem Leibe. Besonders tief prägte sich mir die Heldentat unserer ruhmreichen Flieger ein, die, oh-

ne zu schwanken, das feindliche Flugzeug raminten, wenn es keine Mittel mehr gab, dem Gegner Einhalt zu gebieten. Schon damals an der Front begann ich Angaben und Informationen über diese oft unbekanntem Helden zu sammeln.“

So begann das, was für S. Werchowski zur Sache seines ganzen Lebens und zur Pflicht vor denjenigen wurde, die auch ihr Leben um der kommenden Generationen willen einsetzten. Dieser Suche widmete er seinen Urlaub, seine Ruhetage und jede Minute Freizeit. Als er in Rente ging, setzte er diese Arbeit mit verdoppelter Energie fort. Vor zehn Jahren gab es in seiner Kartei rund 350 Namen, jetzt etwa 600.

Jede Karte enthält ein Menschenschild, eine Geschichte von Heldenmut und Tapferkeit. S. Werchowski stellte unter anderem fest, daß gleich am ersten grauenhaften Kriegstag — dem 22. Juni 1941 — unsere Flieger mehrere feindliche Flugzeuge im Himmel über unserer Heimat gerammt hatten. Es kam auch vor, daß diese Heldentat ihre Fortsetzung hatte. Am Kursker Bogen ramnte erstmalig der Garderunterleutnant Poljakow ein feindliches Flugzeug. Der kühne Pilot blieb am Leben und legte einen ruhmreichen Kampfweg zurück. Lange Jahre lehrte der Held der Sowjetunion, Generalmajor der Flieger Poljakow an der Militärakademie der Luftstreitkräfte „J. A. Gagarin“ und ging erst im vergangenen Jahr auf Rente. Schon viele Jahre pflegt der Künstler Briefkontakte mit B. Kowsan, der vier Flugzeuge des Gegners gerammt hat! In Werchowskis Wohnung traf-

fen sehr oft Briefe ein — von Kriegsveteranen und ihren Landsleuten. Von Angehörigen der Gefallenen, die durch Werchowski erfahren hatten, daß ihre Nächsten nicht verschollen, sondern den Heldentod gestorben und für ewig im Andenken des Volkes geblieben sind.

Nach wie vor malt Werchowski viel. Nach alten Aufnahmen und Zeitungsbildern gestaltet er die Figuren und Gesichter der furchtlosen Flieger nach. Mehrere Jahre arbeitet er an einer Album-Bilderreihe „Rammflugzeuge im Himmel über Moskau.“ Der Künstler schuf auch Arbeiten über unseren friedlichen Alltag, den die Helden des Großen Vaterländischen Krieges — für uns erkämpft hatten. Aus Uferkieseln — diesem ungewöhnlichen Werkstoff — legt er wunderbare Kinderbildnisse aus.

Die Suche wird fortgesetzt. Vor kurzem entdeckte S. Werchowski, ein aktiver Mitarbeiter der Kommission des Sowjetischen Kriegsveteranenkomitees für Verewigung des Andenkens der gefallenen Soldaten eine Meldung von noch einem Flugzeugrammen. Wer war der um Leben gekommene Pilot? Woher stammte er? Wie kämpfte er? Es wird eine Zeitlang vergehen, bis durch Angaben eines weiteren Aktendeckel im Hausarchiv des Künstlers füllt. Somit wird eine neue Zeile in die Chronik des vergangenen Krieges geschrieben werden.

(TASS)

Redaktionskollegium
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

Unsere Anschrift:
Kasachskaja USSR, 473027 g. Celinograd
Dom Sowetow, 7-й этаж, «Фройндшафт»

TELEPHONE: Chefredakteur — 2-19-09; stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07 2-06-49 Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50; Abteilungen: Propaganda Sozialismus, Wettbewerb — 2-76-56 Parteiliteratur, Massenanarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55 Kultur — 2-79-15 Kommunische Erziehung — 2-56-45, Leserbriefe — 2-77-11, Literatur — 2-18-71, Bildreporter — 2-17-26 Korrektur — 2-37-02, Buchhaltung — 2-79-84.

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства Целиноградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 3616 УИ 00635